

Die Geschichte der Sammlung

Der Sammler

Oskar Reinhart (1885–1965) stammte aus einer bedeutenden Winterthurer Unternehmerfamilie. Sein Vater, Theodor Reinhart (1849–1919), leitete das Handelshaus Gebrüder Volkart, das aus der Familie seiner Frau Lilly Volkart hervorging, und prägte den direkten Warenverkehr zwischen Indien und Europa entscheidend mit. Entsprechend der von der Textilindustrie geprägten Wirtschaftsstruktur Winterthurs lag der Schwerpunkt des Unternehmens auf dem Baumwollimport.

Neben seiner unternehmerischen Tätigkeit engagierte sich Theodor Reinhart intensiv für die Kunst – eine Leidenschaft, die er an seinen Sohn weitergab. Oskar Reinhart kam so bereits früh mit jungen Schweizer und deutschen Künstlern in Kontakt, die im Umfeld seines Vaters wirkten und von ihm gefördert wurden. Schon in jungen Jahren begann Reinhart mit dem Aufbau einer eigenen Sammlung und legte in den frühen 1920er-Jahren den Grundstein für sein Lebenswerk. 1924, im Alter von 39 Jahren, zog er sich aus dem Familienunternehmen zurück, um sich ganz der Kunst zu widmen. Im selben Jahr erwarb er die Villa «Am Römerholz» in Winterthur, die fortan als Wohnsitz und Ort seiner Sammlung diente. Dort lebte er bis zu seinem Tod, umgeben von bedeutenden Werken der europäischen Kunstgeschichte.

Seinem Anspruch folgend, Kunst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, vermachte Reinhart bereits 1940 einen Teil seiner Sammlung mit Werken deutscher, Schweizer und österreichischer Künstler des 18. bis 20. Jahrhunderts der Stadt Winterthur. Dieser Bestand ist seit 1951 in der Stiftung Oskar Reinhart am Stadtgarten zu sehen. Den übrigen Teil der Sammlung, einschliesslich der Villa «Am Römerholz», übertrug er 1958 testamentarisch der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Seit 1970 ist die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Sammlung

Die Sammlung «Am Römerholz» gliedert sich in zwei zentrale Bereiche, die sich auch architektonisch im Ensemble von Villa und Galerieanbau widerspiegeln. Traditionsgemäss wurde die ältere Malerei in den historisch gestalteten Räumen der 1915 erbauten Villa präsentiert, während der Galerieanbau den Fokus auf den französischen Impressionismus und dessen unmittelbare Vorläufer legte – den inhaltlichen Schwerpunkt der Sammlung. Seit dem neuen Hängungssystem, das 2026 eingeführt wurde, kann die Hängung radikal wechseln und die Präsentation schnell geändert werden. Chronologien können aufgebrochen und die Gemälde nach malerischen und ästhetischen Ähnlichkeiten gehängt werden. Diese Art der Neupräsentation versteht die Sammlung nicht als statisches Ensemble, sondern als ein Gefüge von Beziehungen. Durch bewusste Gegenüberstellungen werden formale, thematische und farbliche Korrespondenzen sichtbar gemacht. Dieses Hängungskonzept entspricht auch Oskar Reinharts Anspruch, ausschliesslich Werke von höchster malerischer Qualität zu sammeln und miteinander in Dialog zu treten zu lassen. So entstand eine Sammlung, deren Werkgruppen heute international zu den bedeutendsten ihrer Art zählen. Seit 2018 sind nach einer Neuregelung des Bundesamtes für Kultur einzelne Ausleihen an andere Museen möglich.

Besucherinnen und Besucher erleben einen konzentrierten Überblick über die europäische Kunst vom 14. bis ins frühe 20. Jahrhundert. Im Zentrum steht die Malerei, ergänzt durch ausgewählte Zeichnungen sowie einzelne Skulpturen und Textilarbeiten.

Vorläufer und Einflüsse

Oskar Reinhart knüpfte mit seinen älteren Werken und ihrer Präsentation in historischen Räumen an das Vorbild der französischen Privatsammlungen des Second Empire an. Dieses wirkte Ende der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts von Paris nach Deutschland und erreichte schliesslich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten seine letzte Blüte. Die Sammlung von Clay Frick (1849–1919) in New York beispielsweise ist ein gutes Beispiel. Sie entstand noch in den Jahren, als der Winterthurer Kunstliebhaber seinen Geschmack formte und parallel dazu begann, Kunst zu sammeln. Die französischen Impressionisten hatten sich zu dieser Zeit längst als Leuchtturm der Moderne etabliert. Die Begeisterung für den Impressionismus und seine Vorläufer setzte zuerst Ende des 19. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten ein und verbreitete sich gleich darauf besonders in Deutschland. In der Schweiz, insbesondere in Winterthur, zeigte sich die Generation vor Oskar Reinhart begeistert von der französischen Malerei.

Viele Privatsammler schlossen bei der neuen Orientierung eine Berücksichtigung der Alten Meister nicht aus. In den 1920er Jahren folgte der Amerikaner Albert C. Barnes (1872–1951) in Merion diesem Beispiel. Die Erneuerer in der Kunstwelt waren nicht zu übersehen. Museumsreformer in Deutschland und deutsche Privatsammler, die aus diesem Umfeld hervorgegangen waren, trieben die Entwicklung voran. Oskar Reinhart suchte bereits von Jugend an den engen Kontakt zu den Protagonistinnen und Protagonisten der deutschen Sammelkultur. Diese reflektierten in besonderem Masse dieses Verständnis von Kunst. Oskar Reinhart hat hier die Grundlagen für seine Sammlung gelegt.

Das Konzept der Sammlung

Oskar Reinhart betrachtete den Impressionismus als eine der bedeutendsten Leistungen seiner Epoche und der Kunst insgesamt. Er erkannte die zentrale Rolle von Farbe und Licht und verstand deren Steigerung als Entwicklung hin zu einer eigenständigen Bildsprache. Aus dieser Perspektive heraus entwickelte er eine besondere Wertschätzung für das Malerische, das für ihn den massgeblichen Massstab zur Beurteilung von Kunst darstellte. Die Alten Meister sah Reinhart nicht nur als herausragende Vertreter ihrer Zeit, sondern auch als Wegbereiter der Moderne. Entsprechend erwarb er ihre Werke exemplarisch und stets im Hinblick auf diese Verbindung. Seine ausgeprägte Vorliebe für die ältere Malerei gründete sich auf die besondere Präsenz malerischer Qualität in diesen Arbeiten.

Bei der Zusammenstellung seiner Sammlung verfolgte Reinhart konsequent das Ziel, die formalen Gemeinsamkeiten zwischen historischer und moderner Kunst sichtbar zu machen und den Impressionismus als verbindendes Leitmotiv hervorzuheben. Zugleich strebte er danach, unterschiedliche Stilrichtungen zu einer übergeordneten Essenz der Kunst zu verdichten. Dieses Konzept wird in der sorgfältig inszenierten Präsentation seiner Gemäldegalerie deutlich. Die Hängung folgt keiner chronologischen Ordnung, sondern orientiert sich an der Wechselwirkung von Farbe und Form. Auf diese Weise wird die Kontinuität zwischen Vergangenheit und Moderne betont und zu einem zeitübergreifenden Gesamtbild zusammengeführt. Die eindrucksvolle Inszenierung dieser erweiterten, beinahe abstrakten Dimension im grossen Saal der Galerie schafft ein intensives ästhetisches Erlebnis und eröffnet einen umfassenden Zugang zur Malerei als solcher.

Die Künstlerinnen und Künstler

Oskar Reinhart hat in seinem Kunstgeschichtsverständnis einzelnen Persönlichkeiten gegenüber ganzen Epochen und ihren Kunstbewegungen den Vorrang gegeben. Unter diesen Grössen favorisierte er ganz klar die jeweils eigenständigsten Künstler. Sie hatten im Einsatz von Farbe und Licht eine entscheidende Wendung vollzogen und so eine originäre malerische Bildsprache gefunden. Er gab den französischen Impressionisten eindeutig den Vorrang vor den Postimpressionisten. Dabei hatten gerade die Postimpressionisten die Neuerungen in der Kunst gleichsam analytisch auf die Spitze getrieben. Er hat drei Künstler hervorgehoben, die noch unmissverständlich an der traditionellen Malerei anknüpften: Pierre-Auguste Renoir, Édouard Manet und Paul Cézanne.

Aus der Generation der Postimpressionisten fanden ferner vorrangig diejenigen Protagonisten Eingang in die Sammlung, die wie Vincent van Gogh dem Impressionismus in besonderer Weise verpflichtet waren. Werke von Künstlern des 20. Jahrhunderts blieben die Ausnahme. Ein frühes Porträt von Pablo Picasso zeichnet symbolisch die Grenze der Sammlung zur Kunst der Klassischen Moderne. Schliesslich sind die unmittelbaren Vorläufer der Impressionisten mit wichtigen Werkgruppen von Gustave Courbet, Honoré Daumier und Camille Corot beinahe gleichwertig vertreten. Die Wurzeln ihrer malerischen Errungenschaften führte Oskar Reinhart mit formal korrespondierenden Werken der älteren Malerei, u. a. von Lucas Cranach d. Ä., Hans Holbein d. J., Jacopo Bassano, Nicolas Poussin, Jean-Siméon Chardin und Francisco de Goya vor.

Die Villa im Wandel der Zeit

Der ursprüngliche Baukomplex

Der Genfer Architekt Maurice Turrettini (1878–1932) errichtete die Villa am Römerholz in den Jahren 1915 bis 1918 im Auftrag des Winterthurer Industriellen Jakob Heinrich Ziegler-Sulzer (1859–1930). Die schlichte Gestaltung des Baukörpers erinnert an die klare Bauweise der italienischen Renaissance. Dieser Stil bestimmt auch den Hauptraum im Inneren der Villa, dem sich unmittelbar ein kleiner Salon im Stile des französischen 18. Jahrhunderts anschliesst. Oskar Reinhart erwarb das Anwesen im Jahr 1924. Ein Jahr nach dem Kauf der Villa beauftragte er Maurice Turrettini mit dem Anbau einer Gemäldegalerie. Reinhart liess diese bereits zu Lebzeiten durch einen separaten Zugang dem Publikum öffnen und auch sie ist heute noch in grossen Zügen im Original erhalten. Im Gegensatz zu den Stilräumen finden sich in den drei Räumen des Galerieanbaus keine historischen Möbel oder Einrichtungsgegenstände mehr, um so wenig wie möglich vom internen Dialog der Kunstwerke abzulenken.

Die Umwandlung des Ursprungsbaus in ein Museum

Nach seinem Tod überliess Oskar Reinhart 1965 seine Sammlung «Am Römerholz» mitsamt seinem Wohnhaus und der angebauten Gemäldegalerie kraft testamentarischer Verfügung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Der Komplex wurde im Jahr 1970 für das Publikum geöffnet. Das ursprüngliche Konzept von privatem Lebensraum des Sammlers und kleiner angebauter Pinakothek wurde durch erste Umbauten stark verändert. Dies geschah in erster Linie durch die Auflösung des Esszimmers zur Bildung eines hallenartigen Empfangsbereichs und das Vermauern der Korridorfenster der Villa, um weitere Hängeflächen zu schaffen. Dadurch verlor das Erdgeschoss des Wohnhauses sein intimes, privates und harmonisches Gefüge. Auch die Innenausstattung der Galerie wurde drastisch verändert: Über das originale Parkett legte man helle Spannteppiche.

1997-1998 wurde das Architekturbüro *Gigon/Guyer* Architekten, Zürich, mit einer tiefgreifenden Renovation beauftragt, welche einerseits den ursprünglichen Charakter der Villa wiederherstellen, und andererseits das Museum auf den neusten technischen Stand bringen sollte. Der vom Eingangsbereich imposant ersichtliche Neubau fokussiert auf den Verbindungstrakt zwischen Villa und Galerie, der seine ursprüngliche Funktion als separater Zugang zur Galerie bereits seit dem ersten Umbau völlig verloren hatte und heute als Ausstellungsraum für die Arbeiten auf Papier dient.

Erneuerungsarbeiten 2025

Während der mehrmonatigen Schliessung 2025 wurde das Gebäude durch die Tropeano Architekten AG umfassend und denkmalgerecht modernisiert. Die Wandflächen wurden saniert, die Wandbespannung der Galerieräume farblich neu abgestimmt und die Hängungssysteme nach historischem Vorbild erneuert. Neue Klima- und Lichtsysteme sichern optimale konservatorische Bedingungen. Gleichzeitig wurde die Zugänglichkeit für Menschen mit Beeinträchtigungen im Sinne der Richtlinien des Labels «Kultur inklusiv» verbessert: Der Zugang zum Haus und zum Rollstuhllift wurde erweitert und auch der Garten ist nun schwellenlos zugänglich. Die historische Parkanlage wurde zugleich in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt und orientiert sich wieder am Architekturgartenkonzept der Gebrüder Mertens. Dazu gehören rekonstruierte Pflanzungen, darunter das historische Obstspalier, sowie die Sanierung der Wasserbecken.

Schenkung

2026 übergaben die Erben von Oskar Reinhart die historische Park- und Badanlage Oskar Reinharts dem Bund. Die Schenkung vereint das Ensemble nach rund 60 Jahren, stärkt seine kulturelle Bedeutung und stellt die historische Einheit wieder her.

Grunddaten

Architektur

1915–18 Maurice Turetini (1878–1932), Genf

1997–98 Annette Gigon und Mike Guyer, Zürich, Umbau und Anbau

2009–10 Stefan Piotrowski und Jean-Marc Bovet, Winterthur, Renovation

2025–26 Tropeano Architekten AG, Zürich

Donator

1958 Testamentarische Übereignung von Wohnhaus, angebauter Galerie und Sammlung durch Oskar Reinhart an die Schweizer Eidgenossenschaft.

Nutzung als Museum

seit 1970

Ausstellungsfläche

690 m²

Wichtigste Künstler (Auswahl)

Lucas Cranach d. Ä., Francisco de Goya, Eugène Delacroix, Camille Corot, Honoré Daumier, Gustave Courbet, Edouard Manet, Pierre-Auguste Renoir, Paul Cézanne, Vincent van Gogh, Aristide Maillol, Pablo Picasso.

Führungen

Öffentliche Führungen, fremdsprachige Führungen, Kunst über Mittag, Kunst am Abend, Spezialführungen für Menschen mit Sehbehinderung.

Akustische Führungen

Audioguide in Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Japanisch, Russisch und Spanisch.

Integrierte Induktionsschleife für Menschen mit Hörbehinderung verfügbar.

Kinder im Museum

Spezieller Audioguide für Kinder.

Führungen und Workshops für Kinder, Jugendliche und Familien.

Kinderkoffer für den Museumsbesuch.

Organisation von Kindergeburtstagen.

Barrierefreiheit

Museum und Café barrierefrei zugänglich.

Museumscafé

Kaffee & Kuchen, Lunch während der Öffnungszeiten des Museums bis 17 Uhr.

Dinner seit 2026 auch nach den Öffnungszeiten im Restaurant Reineke.

Picknick im Museumspark

In den Monaten Mai – September.

Picknickkorb Bestellungen über das Museumscafé.

Ausstellungen (Auswahl)

From Goya to Impressionism: Masterpieces from the Oskar Reinhart Collection 2025 in der Courtauld Gallery
Maillol und Sintenis – Von Grösse und Grazie, 2024
Im Bad der Farben – Renoir und Monet an der Grenouillère, 2023
Cranach – Die Anfänge in Wien, 2022
Courbet – Träume eines Realisten, 2021
Das Wunder im Schnee – Pieter Bruegel der Ältere, 2019
Verborgene Schätze der Sammlung, 2016 – 2018
Victor Chocquet. Freund und Sammler der Impressionisten Renoir, Cezanne, Monet, Manet 2015
Entre nous. Die Sammlung «Am Römerholz» mit ausgewählten Werken aus dem Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, begleitet von einer Dokumentation zum Sammlerleben 2012
Corot. L'Armoire secrète. Eine Lesende im Kontext 2011
Eugène Delacroix. Spiegelungen. Tasso im Irrenhaus 2008
Honoré Daumier in der Sammlung «Am Römerholz» 2008
Venite, adoremus. Geertgen tot Sint Jans und die Anbetung der Könige 2007
Manet trifft Manet. Geteilt, wiedervereint 2005

Kooperationspartner seit 2018 (Auswahl)

Kunsthalle Bremen; Museum of Fine Arts, Budapest; Städel Museum, Frankfurt; Wallraf-Richartz Museum, Köln; The Courtauld Gallery, London; National Gallery, London; Fondation Beyeler, Riehen/Basel; Fondation Louis Vuitton, Paris; Louvre, Paris; Musée d'Orsay, Paris; Petit Palais, Paris; Kunsthistorisches Museum Wien; Palais Liechtenstein, Wien; Kunsthaus Zürich

Veranstaltungen (Auswahl)

Internationale Symposien

Honoré Daumier – Wiederbegegnungen und neue Einsichten, Februar 2008
Kunst ohne Geschichte? Das ästhetisch motivierte Sammeln in Europa und in Amerika, September 2012

Das Wissen der Kunst und die Kunst des Wissens, In Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin. 18. – 19. Oktober 2013
Performance von Roman Signer, 20. Oktober 2013.
Unbekannte Seiten eines grossen Sammlers. Tagung zu Ehren von Oskar Reinhart, September 2015

Werner-Reinhart-Tage (Symposium), in Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium Winterthur und der Universität Zürich, Winterthur. 27. – 29. Januar 2023.

Publikationen

Publikationen zur Sammlung

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur, Gesamtkatalog

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Basel, 2003 /2005

Deutsche Ausgabe, Schwabe Verlag, Basel, 2003, ISBN 3-7965-1952-0

Englische Ausgabe, Schwabe Verlag, Basel, 2005, ISBN 3-7965-2132-0 und Paul Holberton Publishing, London, 2005, ISBN 1 903470 38 2

100 Meisterwerke aus der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur Kurzkatalog

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur

Eine deutsch / englisch / französisch / italienische Veröffentlichung, Schwabe Verlag, Basel, 2008, ISBN 978-3-7965-2244-4

Publikationen zu Veranstaltungsreihen und Sonderausstellungen

Gottardo, Ketty, et al. *Goya to Impressionism: Masterpieces from the Oskar Reinhart Collection. The Courtauld*

Beiträge von Ketty Gottardo, Kerstin Richter, Katja Baumhoff, Chloe Nahum, Karen Serres, Rachel Sloan, Barnaby Wright.

ISBN: 978-1-913645-81-6, Paul Holberton Publishing, London, 2025

Kerstin Richter und Katja Baumhoff, *Von Grösse und Grazie: Maillol und Sintenis.*

Herausgeberinnen: Kerstin Richter und Katja Baumhoff für das Bundesamt für Kultur

Beiträge von Angelika Affentranger-Kirchrath, Katja Baumhoff, Ophélie Ferlier Bouat, Harry Klewitz, Antoinette Le Normand-Romain, Kerstin Richter

ISBN: 978-3-7774-4396-6, Hirmer Verlag, München, 2024

Guido Messling und Kerstin Richter, *Cranach. Die Anfänge in Wien*

Herausgegeben von Guido Messling und Kerstin Richter

Beiträge von Katja Baumhoff, Björn Blauensteiner, Andreas Fingernagel, Sabine Heiser, Guido Messling, Kerstin Richter

ISBN: 978-3-7774-3924-2, Hirmer Verlag, München, 2022

Kerstin Richter, *Das Wunder im Schnee. Pieter Bruegel der Ältere*

Herausgegeben von Kerstin Richter, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», für das Bundesamt für Kultur, mit Texten von Dominique Allart, Katja Baumhoff, Christina Currie, Volker Dietzel, Pascale Fraiture, Elke Oberthaler, Sabine Pénot, Kerstin Richter, Deutsche Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2019, ISBN 978-3-7774-3497-1, Englische Verlagsausgabe, The Miracle in the Snow. Pieter Bruegel the Elder, Hirmer Verlag, München, 2019, ISBN 978-3-7774-3498-8

Victor Chocquet. Freund und Sammler der Impressionisten. Renoir, Cezanne, Monet, Manet.

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», für das Bundesamt für Kultur, mit Texten von Anne Distel, Inken Freudenberg, Christian Müller, Mariantonia Reinhard-Felice, Kerstin Richter, Arlette Sérullaz und Jayne Warman, München, 2015

Deutsche Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2015, ISBN 978-3-7774-2416-3

Französische erweiterte Verlagsausgabe, Titel: Victor Chocquet. Ami et collectionneur des impressionistes, Renoir, Cezanne, Monet, Manet, Hirmer Verlag, München, 2015, ISBN 978-3-7774-2562-7

Lautmalerei und Wortbilder. Autoren schreiben über Kunstwerke aus dem Römerholz,

Band III: Dorothee Elmiger – Gustave Courbet, Wilhelm Genazino – Honoré Daumier, Ernst-Wilhelm Händler – Gustave Courbet, Rolf Lappert – Honoré Daumier, Ilma Rakusa – Pieter Bruegel d. Ä., Wolf Wondratschek – Pierre-Auguste Renoir. Mit einem Essay von Wolfgang Drost
Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice im Auftrag des Bundesamtes für Kultur, Bern, Limmat Verlag, Zürich 2013, ISBN 978-3-85791

Corot. L'Armoire secrète. Eine Lesende im Kontext / The secret armoire. Corots Figure paintings and the world of reading

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur, mit Texten von Oskar Bätschmann, Gabriel Katzenstein, Vincent Pomarède und Kerstin Richter, München, 2011 /2012

Deutsche Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2011, ISBN 978-3-7774-3421-6

Revidierte und erweiterte englische Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2012, ISBN 978-3-7774-3841-2

Lautmalerei und Wortbilder. Autoren schreiben über Kunstwerke aus dem Römerholz,

Band II: Zsuzsanna Gahse – Jean-Siméon Chardin, Felix Philipp Ingold – Claude Monet, Klaus Merz – Gustave Courbet, Michel Mettler – Vincent van Gogh, Sabina Naef – Lukas Cranach d. Ä., Erica Pedretti – Lukas Cranach d. Ä., Gerhard Roth – Vincent van Gogh, SAID – Jan Provost, Ingo Schulze – Eugène Delacroix, Matthias Zschokke – Gustave Courbet

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur, Limmat Verlag, Zürich, 2010, ISBN 978-3-85791-606-9

Margret Stufmann, Norbert Miller und Karlheinz Stierle, *Eugène Delacroix. Spiegelungen. Tasso im Irrenhaus / Eugène Delacroix. Reflections*

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur, München, 2008

Deutsche Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2008, ISBN 978-3-7774-4515-1

Englische Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2008, ISBN 978-3-7774-4525-0

Venite, adoremus. Geertgen tot Sint Jans und die Anbetung der Könige

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur, mit Texten von Stephan Kemperdick und Jochen Sander, Heike Stege und Patrick Dietemann sowie Bruno Heimberg und Mariantonia Reinhard-Felice, München, 2007

Deutsche Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2007, ISBN 978-3-7774-3815-3

Englische Verlagsausgabe, Hirmer Verlag, München, 2007, ISBN 978-3-7774-4025-5

Lautmalerei und Wortbilder. Autoren schreiben über Kunstwerke aus dem Römerholz, Band I: Jörg Amann – Arent de Gelder, Ivan Farron – Edouard Manet, Friederike Kretzen – Vincent van Gogh, Hugo Loetscher – Eugène Delacroix, Pierre Michon – Edouard Manet, Fabio Pusterla – Francisco de Goya, Peter Stamm – Camille Corot, Christian Uetz – Nicolas Poussin, Peter Weber – Edouard Manet, Urs Widmer – Camille Corot
Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur, mit einem Essay von Stefan Zweifel, Limmat Verlag, Zürich, 2007, ISBN 978-3-85791-523-9

Juliet Wilson-Bareau and Malcolm Park, *Manet trifft Manet. Geteilt, wiedervereint / Division and Revision: Manet's Reichhoffen Revealed*
Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», im Auftrag des Bundesamts für Kultur, Basel, London, 2005 /2008
Deutsche Verlagsausgabe, Schwabe Verlag, Basel, 2005, ISBN 978-3-7965-2202-4
Englische überarbeitete und erweiterte Verlagsausgabe, Paul Holberton Publishing, London, 2008, ISBN 978-1-9034-7077-0

Schriftenreihe

SCRIPTA MANENT. Schriften zur Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur Band II. Glänzende EigenArt. Akten der Tagung 2015 zum 50. Todestag des Sammlers Oskar Reinhart und ein Essay zu einem Werk der Sammlung.

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice und Kerstin Richter, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», für das Bundesamt für Kultur, Hirmer Verlag, München, 2016, ISBN 978-3-7774-2763-8

SCRIPTA MANENT. Schriften zur Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur Band I. Kunst ohne Geschichte. Ästhetisch motiviertes Sammeln in Europa und Amerika. Akten des internationalen Symposiums in der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» am 7. und 8. September 2012

Herausgegeben von Mariantonia Reinhard-Felice, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», für das Bundesamt für Kultur, Hirmer Verlag, München, 2014, ISBN 978-3-7774-2184-1

Organisation

Verantwortliche Person für die Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»
im Bundesamt für Kultur

Benno Widmer, Leitung der Sektion Museen und Sammlungen

Leitung der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur
Lic. phil. I Kerstin Richter

Stellvertretende Leitung
Dr. phil. Katja Baumhoff

Registrar & Administration
MA Fabian Steiner

Wissenschaftliche Assistenz
Öffentlichkeitsarbeit
MA Valentina Zingg